

Die vorgeschlagene Revision des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes gefährdet etablierte Kinder- und Jugendarbeit

Hinter der kleinen Notiz vom Landboten (18. September) zur Revision des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes versteckt sich in tat und Wahrheit eine ernsthafte Bedrohung für die gut etablierte Arbeit der Jugendverbände Cevi, Pfadi, Jungwacht Blauring und anderer funktionierender Angebote.

Mit dem revidierten Gesetz werden viel mehr Anbieter Bundesgelder beanspruchen können, ohne dass die Mittel den neuen Ansprüchen genügend aufgestockt werden. Auch Gemeinden die ihre Kinder- und Jugendarbeit eigentlich selbst finanzieren müssen, wenn das Prinzip aufrecht erhalten wird, das jede staatliche Ebene ihre Aufgaben auch selbst finanzieren muss (Subsidiarität) werden Bundesgelder erhalten. Dies wird aber entsprechend mit sich bringen, dass die Unterstützung für die etablierten nationalen Verbänd von Cevi, Pfadi, Jungwacht Blauring und ähnlichen empfindlich kleiner werden wird. Gute Jugendarbeit, die wesentlich vom freiwilligen Einsatz von gut 120'000 Leitenden und Ehrenamtlichen in den verschiedensten Funktionen lebt wird so ernsthaft in Bedrängnis gebracht. Es bleibt zu hoffen, dass das Parlament noch korrigierend eingreifen wird.

Winterthur, 18. September 2010